

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN

SUKHBAT BAATAR

JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongoleiwww.facebook.com/kas.mongolei

Ein Jahr Präsident Battulga – eine Zwischenbilanz

NEUE BÜRGERNÄHE, PRAGMATISMUS UND EINE PRISE POPULISMUS

Seit einem Jahr bekleidet Khaltmaa Battulga das Amt des Staatspräsidenten der Mongolei. Wie kaum einer seiner Vorgänger hat er in den vergangenen Wochen und Monaten den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern seines Landes gesucht. Darüber hinaus ist es ihm gelungen, wirtschaftspolitische Initiativen, etwa in der noch weitgehend unterentwickelten mongolischen Landwirtschaft, anzustoßen. Durch den Umgang mit seinem Vetorecht und Forderungen nach der Wiedereinführung der Todesstrafe hat er jedoch auch Kritik auf sich gezogen. Wer ist dieser Mann und welche politischen Ziele verfolgt er? Was konnte er bislang erreichen? Diesen Fragen widmet sich dieser Länderbericht.

Ein Sambo-Weltmeister im Präsidialamt

Geboren am 3. März 1963 in Ulaanbaatar, wuchs der spätere Präsident Khaltmaa Battulga in einem der armen Jurtenviertel der Hauptstadt auf. Als Schüler wandte er sich dem Kampfsport zu, welcher ihm zu Zeiten des Kommunismus eine Vielzahl an Auslandsreisen ermöglichte. In den 1980er Jahren errang er den Sambo-Weltmeistertitel und wurde mehrfach Vizeweltmeister. Während seiner Amtszeit als Vorsitzender des Judoverbands gewann die Mongolei im Jahr 2008 olympisches Gold. Battulga erlangte jedoch nicht nur als Sportler und Sportfunktionär Ansehen: Nach dem Untergang des Kommunismus profitierte er von seinen internationalen Kontakten, die er sich durch den Sport hatte aufbauen können, und errichtete ein erfolgreiches Import- und Exportunternehmen.

Auch auf politischer Ebene war Battulga bereits lange vor seiner Präsidentschaftskandidatur bekannt. Von 2004 bis 2016 war er Parlamentsmitglied und bekleidete unterschiedliche Ministerposten: Von 2008 bis 2012 war er Minister für Straßen, Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und anschließend bis 2014 Minister für Industrie und Landwirtschaft. Zu dieser Zeit galt sein Hauptaugenmerk der Entwicklung einer Eisenbahninfrastruktur. Durch den Ausbau des Schienennetzes zu Häfen in Russland und China sollten zusätzliche Impulse für die mongolische Wirtschaft entstehen. Trotz Investitionen in Höhe von 280 Millionen US-Dollar wurden der Bau und die Umsetzung dieses Projektes bis zum heutigen Tage nicht abgeschlossen. Noch immer werden in diesem Zusammenhang Korruptionsvorwürfe gegen Battulga erhoben¹. Ein Fehlverhalten wurde ihm jedoch nie nachgewiesen.

Per Mitgliederentscheid der Demokratischen Partei wurde Battulga 2016 zum Präsidentschaftskandidaten gewählt. Im Wahlkampf versprach er, die Arbeitslosigkeit und die Armut im Land zu senken. Darüber hinaus kündigte er an, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Mongolei von China zu reduzieren. Nach Angaben des Auswärtigen Amtes werden über 90 Prozent der mongolischen Exporte nach China ausgeführt².

Die Wahl Battulgas zum Präsidenten der Mongolei war durchaus eine Überraschung: Nachdem die linksgerichtete Mongolische Volkspartei bei den Wahlen 2016 eine Zweidrittelmehrheit im Parlament erringen konnte, galt ihr Kandidat, Parlamentspräsident M. Enkhbold, als klarer Favorit bei den Präsidentschaftswahlen im Juli 2017. Nachdem im ersten Wahlgang keiner der Kandidaten

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN
SUKHBAT BAATAR
JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongolei

[www.facebook/kas.mongolei](https://www.facebook.com/kas.mongolei)

eine absolute Stimmehrheit erzielen konnte, kam es zur ersten Stichwahl in der mongolischen Geschichte. Dass sich hierbei Battulga als Kandidat der oppositionellen Demokratischen Partei mit 50,6 Prozent der Stimmen durchsetzen konnte, ist insbesondere seinen höheren Zustimmungswerten in der Hauptstadt Ulaanbaatar zuzuschreiben. Ihm war es gelungen, mit Hilfe der Sozialen Medien und mittels eines modernen Wahlkampfes, Wechselwähler und Unentschiedene für sich zu mobilisieren. Auch aus einem Fernsehduell kurz vor dem ersten Urnengang war Battulga als klarer Sieger hervorgegangen.

Die Grenzen der Macht: Präsidiale Befugnisse

Mit Battulga steht ein Präsident der Demokratischen Partei einem Parlament gegenüber, das mit einer Zweidrittelmehrheit von der Mongolischen Volkspartei dominiert wird. Um das hieraus resultierende politische Tauziehen nachvollziehen zu können, lohnt es sich, einen kurzen Blick auf die Kompetenzen und Machtbefugnisse des mongolischen Staatspräsidenten zu werfen.

Die mongolische Verfassung räumt dem Präsidenten umfangreiche Kompetenzen innerhalb der mongolischen Politik ein. Der Präsident leitet den Nationalen Sicherheitsrat und ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte, was ihm einen großen Einfluss auf die Ausarbeitung und Umsetzung der mongolischen Außenpolitik einräumt. Von großer Bedeutung innerhalb des politischen Systems ist das Vetorecht des Präsidenten gegenüber der Gesetzgebung des Parlaments. Dieses kann jedoch mit einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments überstimmt werden; einer Mehrheit, über welche die Mongolische Volkspartei derzeit verfügt. Sie hält 65 der 76 Sitze im Parlament.

Darüber hinaus hat der Präsident ein Initiativrecht, das es ihm erlaubt, eigene Gesetzesentwürfe ins Parlament einzubringen. Ferner werden auf Vorschlag des Präsidenten drei der neun Verfassungsrichter ernannt. Je drei Richter werden vom Obersten Gericht und vom Parlament selbst bestimmt. Die Vorschläge des Präsidenten und des Obersten Gerichts bedürfen hierbei je-

doch ebenfalls der Zustimmung des Parlaments.

Da Wirtschaft und Politik immer wieder von Korruptionsskandalen und Vorwürfen erschüttert werden, spielt die Antikorruptionsbehörde eine nicht zu unterschätzende Rolle im politischen Wettstreit zwischen Clans und Parteien. Auf Vorschlag des Präsidenten wird der Chef dieser Behörde für sechs Jahre vom Parlament gewählt. Die Besetzung des Leitungspostens ist momentan Gegenstand heftiger politischer Auseinandersetzungen, auf die wir im weiteren Verlauf nochmals näher eingehen werden.

Battulgas Innenpolitik: Bürgernähe und ein Hauch Populismus

Viel Zuspruch erhielt Battulga für seinen Vorstoß, mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes ins Gespräch zu kommen. Hierfür reiste er zwischen dem 14. Januar und dem 27. Mai 2018 durch sämtliche der 21 Provinzen des Landes sowie die neun Bezirke der Hauptstadt Ulaanbaatar. Ziel dieser Bürgergespräche war es, sich ein Bild von den Alltagsorgen der Menschen zu machen und mehr über ihre Lebenswirklichkeit und politischen Anliegen zu erfahren. Es wird sich zeigen, ob sich hieraus auch konkrete Gesetzesinitiativen ergeben werden, wie dies in einigen Medien angekündigt wurdeⁱⁱⁱ.

Unterschiedlich bewerten Beobachter das bisherige Vetoverhalten des Präsidenten. Kritiker sind der Meinung, dass Battulga zu häufig und aus parteipolitischen Erwägungen von seinem Vetorecht Gebrauch macht^v. Anhänger Battulgas sehen hierin eher das Bemühen, der dem Präsidentenamt innewohnenden Kontrollfunktion nachzukommen. Zum ersten Mal nutzte Battulga sein Vetorecht im Oktober 2017, um die Ernennung Ch. Khurelbaatars zum Finanzminister zu blockieren. Dieser hatte den öffentlichen Angestellten aufgrund von Streiks eine Einmalzahlung von 300.000 Tugrik (etwa 105 Euro) versprochen^v. Battulga warf ihm daraufhin Verschwendung von Haushaltsmitteln vor. Erneut sprach Battulga im Dezember 2017 ein Veto zu Teilen des geplanten Staatshaushalts für das Folgejahr aus. Das im Haushaltplan veranschlagte Defizit von 9,5 Prozent sehe er auch im Vergleich zu den Vorjahren als zu

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN
SUKHBAT BAATAR
JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongolei

[www.facebook/kas.mongolei](https://www.facebook.com/kas.mongolei)

hoch an, begründete er die Entscheidung auf seiner Homepage^{vi}. Doch sowohl bei der Ernennung des Finanzministers als auch bei seinem Veto zum Haushaltsplan wurde Battulga durch das Parlament überstimmt. Seine Einsprüche wurden somit abgelehnt. Zum Kontext gehört, dass die Mongolei sich inmitten einer Schuldenkrise befindet: Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IMF) beträgt der Gesamtschuldenstand des Landes derzeit etwa 85 Prozent des Bruttoinlandsprodukts^{vii}.

Erfolg hatte der Präsident mit einem Veto im Juni 2018. Das Parlament hatte sich zunächst geweigert, die Immunität von zwei Abgeordneten, D. Gantulga und D. Murat, aufzuheben, die der Vergewaltigung bzw. der sexuellen Belästigung beschuldigt wurden. D. Gantulga, der jüngste Parlamentsabgeordnete, war 2017 von einer Frau angezeigt worden. Sie wirft ihm vor, ihre Schwester vergewaltigt zu haben. D. Murat, Abgeordneter aus dem Bayan-Ulgii-Aimag, soll eine Frau angegriffen haben, nachdem diese sich geweigert hatte, ihm ihr Mobiltelefon auszuhändigen, an das er ihr zuvor kompromittierende Fotos geschickt haben soll^{viii}. Indem Battulga sein Veto gegen die ursprüngliche Entscheidung des Parlaments einbrachte, sprach er sich für eine juristische Untersuchung der Vorfälle aus. Der öffentliche Druck auf das Parlament war nach dem Bekanntwerden der Anschuldigungen so groß geworden, dass sich der Präsident mit seinem Veto durchsetzen konnte.

National wie international erregte Battulga mit seiner Forderung Aufsehen, die Todesstrafe für besonders schwere Verbrechen an Kindern und Jugendlichen wieder einzuführen. Im September 2017 war in einem Hotel im Osten Ulaanbaatars ein 13-jähriges Mädchen tot aufgefunden worden, das vor seiner Ermordung brutal misshandelt und vergewaltigt worden war^x. Der Fall schockierte die mongolische Gesellschaft. Im März 2018 wiederum protestierten nach Angaben von REUTERS Tausende vor dem mongolischen Parlament und forderten die Wiedereinführung der Todesstrafe, nachdem Berichte über den sexuellen Missbrauch an einem männlichen Kleinkind öffentlich geworden waren^x. Offiziell ist die Todesstrafe in der Mongolei am 1. Juli 2017 mit dem Inkraft-

treten eines neuen Strafgesetzbuches abgeschafft worden; bereits seit 2008 wurde jedoch keine Hinrichtung mehr durchgeführt und im Jahr 2010 ist ein Hinrichtungsmoratorium etabliert worden, durch das alle bis dahin gefällten Todesurteile umgewandelt wurden^{xi}. Eine Gesetzesinitiative des Präsidenten, die die Wiedereinführung der Todesstrafe zum Ziel hatte, wurde von ihm an das zuständige Justizministerium übermittelt. Eine dort gebildete Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass eine Wiedereinführung der Todesstrafe nach dem bereits stattgefundenen Beitritt der Mongolei zum *zweiten Fakultativprotokoll zum UNO Pakt über bürgerliche und politische Rechte zur Abschaffung der Todesstrafe* rechtlich nicht mehr möglich sei^{xii}. Zumindest vorläufig scheint die Debatte somit beendet zu sein. Auch wenn die populistische Forderung Battulgas aus europäischer Perspektive kaum nachvollziehbar ist, so erntet er hierfür in der Mongolei doch einen gewissen Zuspruch.

Wie zuvor erwähnt, ist die Besetzung der Leitungsposten in der mongolischen Antikorruptionsbehörde seit Monaten Gegenstand einer heftigen innenpolitischen Auseinandersetzung. Die Tatsache, dass im Juli 2016 eine außerplanmäßige Neubesetzung stattfand, hindert Battulga bislang daran, einen eigenen Vorschlag einzubringen. Die Amtszeit des jetzigen Generaldirektors, Kh. Enkhjargal, endet planmäßig erst im Jahr 2022. Am 17. Juli 2018 ließ Präsident Battulga ein offizielles Schreiben an den Parlamentssprecher, M. Enkhbold, übermitteln, in dem er die Einberufung einer Sondersitzung des Parlaments einfordert, die bislang noch nicht stattgefunden hat. In dem Schriftstück wirft Battulga der Antikorruptionsbehörde Versäumnisse vor, etwa bei der Aufklärung eines Skandals um den Verkauf politischer Ämter, dem sogenannten „60-Milliarden-Fall“^{xiii}. Da die Antikorruptionsbehörde ihre Aufgabe nicht erfüllt, sollte die Behördenleitung ausgetauscht werden, so Battulga. Auch auf seiner landesweiten Tour hätten viele Bürger die Entlassung der Behördenspitze gefordert, da Korruption und illegale Aktivitäten eine Blütezeit erleben^{xiv}. Dies ist nicht der erste Versuch Battulgas, die bisherige Leitung auszutauschen. Bislang hatte er mit diesem Ansinnen jedoch keinen Erfolg. Das Vorgehen Battul-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN
SUKHBAT BAATAR
JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongolei
[www.facebook/kas.mongolei](https://www.facebook.com/kas.mongolei)

gas wird unterschiedlich bewertet: Während seine Anhänger der Meinung sind, dass Battulga die Behörde insgesamt unabhängiger und weniger politisch ausrichten möchte, befürchten Kritiker das genaue Gegenteil. Transparency International rief Battulga Ende April 2018 dazu auf, die Entlassungsdrohungen gegen den Behördenleiter zu unterlassen und die Anstrengungen im Kampf gegen die Korruption nicht weiter zu untergraben^{xv}.

Battulgas Außen- und Wirtschaftspolitik: der pragmatische Geschäftsmann

In der Wirtschaftspolitik gelang es Battulga, mehrere Initiativen anzustoßen. Um die rückständige Landwirtschaft in der Mongolei voranzubringen, sucht Battulga nach Partnern im Ausland. Kooperationsverhandlungen mit Frankreich wurden begonnen und mit Weißrussland konnte bereits eine Einigung über den Erwerb von Landmaschinen erzielt werden^{xvi}. Darüber hinaus fordert der Präsident die Abschaffung von Zöllen auf mongolische Textilprodukte, die in die USA exportiert werden. Von 1992 bis 2005 bestand eine solche Zollbefreiung, die die Förderung der jungen mongolischen Demokratie durch die Schaffung von Arbeitsplätzen im Textilsektor zum Ziel hatte. Um neue Arbeitsplätze zu schaffen, setzt sich Battulga für die Wiedereinführung dieser Regelung ein^{xvii}. Ob er mit diesem Anliegen Erfolg haben wird, muss sich noch zeigen.

Eine kontroverse innenpolitische Debatte löste Battulga mit seinen Äußerungen beim mongolischen Wirtschaftsforum im Juni 2018 aus. In seiner Rede mahnte er die Umsetzung des Nationalen Sicherheitsplans aus dem Jahr 2010 an, der eine enge Kooperation mit der Russischen Föderation und der Volksrepublik China vorsieht. Konkret stellte Battulga eine aktivere Rolle der Mongolei in der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) in Aussicht. Die SCO ist eine intergouvernementale und internationale Organisation mit den Mitgliedern China, Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Indien und Pakistan. Ursprünglich wurde die SCO 2001 mit dem Ziel der Lösung von Grenzkonflikten und Sicherheitsfragen gegründet, hat sich aber in den letzten Jahren zu einer Organisation mit wirtschaftlicher, politischer

und kultureller Dimension entwickelt. Seit 2004 führt die Mongolei dort den Status eines ständigen Beobachters. Die Frage, welche Rolle die Mongolei innerhalb der SCO zukünftig einnehmen soll, wurde zum Gegenstand einer nicht-öffentlichen Parlamentssitzung und wird in Politik und Medien kontrovers diskutiert. Obwohl in diesem Punkt bislang keine Einigkeit erzielt wurde, betonte Battulga in seiner Rede beim 18. Gipfeltreffen der SCO, dass die Mongolei „die Möglichkeit untersucht, die Ebene ihrer Teilnahme in der SCO zu erhöhen“^{xviii}. Gegen eine Mitgliedschaft der Mongolei herrschen jedoch in der politischen Klasse sowie in großen Teilen der Bevölkerung schwerwiegende Vorbehalte. Die Zuwendung zur SCO wird hier als eine Abkehr von der „Drittachbar-Politik“ gesehen, die enge Bindungen an die hochentwickelten Demokratien des (politischen) Westens, insbesondere an die EU, Japan und die USA, zum Ziel hat. Als demokratischer Rechtsstaat mit einem eigenen Werteverständnis solle die Mongolei nach Ansicht einiger Politiker besser auf Distanz zur SCO gehen, auch um die außenpolitische Souveränität des Landes nicht zu gefährden^{xix}. In der momentanen politischen Situation und aufgrund der politischen Stimmung im Land scheint eine baldige Mitgliedschaft der Mongolei in der SCO jedenfalls eher unwahrscheinlich.

Battulgas Vorstoß zur möglichen Mitgliedschaft der Mongolei in der SCO hat viele Beobachter überrascht, da er im Wahlkampf stets die Eigenständigkeit der Mongolei hervorgehoben hatte und somit zumindest rhetorisch auch dem in weiten Teilen der Bevölkerung gehegten Wunsch einer gewissen Distanzierung zu China nachgekommen ist. Doch als erfahrener Geschäftsmann weiß Battulga, dass wirtschaftlicher Fortschritt in der Mongolei nur mit China und Russland möglich ist. So äußerte er am Rande der SCO-Konferenz gegenüber dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping die Bestrebung, künftig wirtschaftlich enger zu kooperieren, etwa bei der Kaschmirproduktion und im Infrastrukturbereich. Darüber hinaus hofft die Mongolei, künftig Fleisch nach China exportieren zu können. Auch in der Zusammenarbeit mit Russland setzt Battulga auf neue Impulse. Unter seiner Schirmherrschaft fand im Juni in Ulaanbaatar eine Veranstaltungsserie, die „Mongolisch-Russische

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN
SUKHBAT BAATAR
JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongolei

[www.facebook/kas.mongolei](https://www.facebook.com/kas.mongolei)

Initiative 2018“, statt. In diesem Rahmen bekräftigte Battulga die Bereitschaft der Mongolei, die bilateralen Kooperationen mit Russland in allen Sektoren, vor allem jedoch im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und den erneuerbaren Energien, zu intensivieren. Hierbei wurde auch ein „Abkommen über den Transitverkehr mit der Eisenbahn“ unterzeichnet, das den Verkehr von Transitgütern durch eine flexible Zollpolitik erleichtern soll. Zudem setzte sich Battulga im Rahmen eines trilateralen Gespräches mit Putin und Xi Jinping am Rande des SCO-Gipfels dafür ein, das bereits 2016 beschlossene Vorhaben eines ökonomischen Korridors zwischen den Ländern voranzubringen. Im Kontext des „One Belt, One Road“-Projekts sollen gemeinsame Infrastrukturmaßnahmen den Handel zwischen den drei Staaten beleben.

Einschätzungen und Ausblick

Laut dem aktuellen „Politbarometer 2018“ der Sant Maral Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung ist Battulga der mit Abstand anerkannteste Politiker des Landes: Keine andere Person möchten die Mongolen lieber in politischer Verantwortung sehen^{xx}. Auch mit seinem wirtschaftspolitischen Fokus hat er die Kernanliegen der Bevölkerung erfasst: Die Befragten sehen in der Arbeitslosigkeit (37,4 Prozent) und dem allgemeinen Lebensstandard (16 Prozent) die größten sozioökonomischen Herausforderungen für die Gesellschaft^{xxi}.

In seinem ersten Jahr hat sich Battulga als sehr aktiver Staatspräsident erwiesen. Insbesondere durch sein pragmatisches Vorgehen in der Außen- und Wirtschaftspolitik ist es ihm gelungen, Initiativen anzustoßen und eine notwendige Debatte über die zukünftige Ausgestaltung der Beziehungen zu China und Russland anzukurbeln. Ob diese Bemühungen letztendlich den gewünschten Erfolg haben werden, muss sich noch zeigen. Innenpolitisch fällt die Bilanz des Präsidenten bislang eher gemischt aus: Während ihm mit populistischen Forderungen, wie dem Ruf nach der Wiedereinführung der Todesstrafe, die Zustimmung der Mehrheit der mongolischen Bevölkerung sicher ist, werden die ständigen Auseinandersetzungen

zwischen dem Präsidenten und dem Parlament zunehmend kritisch beäugt^{xxii}.

Wie auch immer der anhaltende Konflikt um die Besetzung der Spitze der Antikorruptionsbehörde ausgehen mag: Ein glaubhafter Kampf gegen Korruption und die Gewährleistung von Rechtssicherheit sind entscheidende Faktoren, um die Mongolei wieder zu einem attraktiven Investitionsstandort für ausländische Unternehmen zu machen. Dies ist die Voraussetzung für den langfristigen Erfolg von Battulgas Wirtschaftsplänen und könnte somit seine Chancen auf eine mögliche Wiederwahl bei den Präsidentschaftswahlen 2021 maßgeblich beeinflussen.

Quellenangaben:

ⁱ vgl. Pomerantsev, Peter 2017: „Mongolia First“, POLITICO (Hrsg.), abrufbar unter: <https://www.politico.eu/article/mongolia-first/>, Stand: 27.07.2018.

ⁱⁱ vgl. Deutsche Botschaft Ulan Bator 2018: „Mongolei, Länderinformationen: Wirtschaft“, Auswärtiges Amt (Hrsg.), abrufbar unter: https://ulan-bator.diplo.de/mn-de/themen/willkommen/laenderinfos/wirtschaft#content_4, Stand: 27.07.2018.

ⁱⁱⁱ vgl. Bayarbat, T. 2018: „A year since Mongolia Won“, The UB Post, 9. Juli 2018, S. 7.

^{iv} vgl. ebd.

^v vgl. Анхтуяа, Б. 2018: „Mongolian President vetoes appointment of Finance Minister“, abrufbar unter: <https://www.news.mn/?id=13342>, Stand: 27.07.2018.

^{vi} Pressemitteilung des Präsidenten 2017: „Монгол Улсын Ерөнхийлөгч Х.Баттулга 2018 оны төсвийг хэт үрэлгэн байна хэмээн үзэж Төсвийн тухай хуулийн зарлагын хэсэгт хориг тавив“, abrufbar unter: <https://president.mn/1522/>, Stand: 27.07.2018.

^{vii} International Monetary Fund 2018: Mongolia - IMF Country Report No. 18/204, S. 31.

^{viii} vgl. Bayarbat, T. 2018: „Prosecutor requests revocation of immunities of lawmakers involved in crimes“, The UB Post, 8. Juni 2018, S.1.

^{ix} Саруул, Р. 2017: „Очир төв“-ийн зочид буудлын ажилчид 13 настай охины үхэлд хариуцлага хүлээх үү“, abrufbar unter: <https://ikon.mn/n/13ql>, Stand 27.07.2018.

^x vgl. REUTERS 2018: „Mongolians protest to demand greater action against child abuse“, abrufbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-mongolia-abuse-protests/mongolians-protest-to-demand-greater-action-against-child-abuse-idUSKBN1H709L>, Stand: 27.07.2018.

^{xi} vgl. Amnesty International 2018: „Mongolei: Todesstrafe ist Geschichte“, abrufbar unter: <http://amnesty-todesstrafe.de/index.php?id=785>, Stand: 27.07.2018.

MONGOLEI

JOHANN C. FUHRMANN
SUKHBAT BAATAR
JOHANNA STENDAL

August 2018

www.kas.de/mongolei
[www.facebook/kas.mongolei](https://www.facebook.com/kas.mongolei)

^{xii} vgl. Улсболд, Г. 2018: "Цаазын ялыг сэргээх хууль зүйн боломжгүй гэсэн дүгнэлт гэрчээ", News Press (Hrsg.), abrufbar unter: <https://newspress.mn/v1/p/news/3477>, Stand: 27.07.2018.

^{xiii} vgl.: Deyner, Simon 2018: "Mongolian democracy has a familiar ailment, and it's all about money", Washington Post (Hrsg.), abrufbar unter: https://www.washingtonpost.com/world/asia-pacific/mongolian-democracy-has-a-familiar-ailment-and-its-all-about-money/2018/06/25/76c4452a-68cb-11e8-a335-c4503d041eaf_story.html?utm_term=.d72b54934469, Stand: 27.07.2018.

^{xiv} vgl. Bayarbat, T. 2018: "President asks speaker to hold irregular parliamentary session", The UB Post (Hrsg.), 18. Juli 2018, S. 1.

^{xv} vgl. Transparency International Secretariat 2018: "Mongolia's anti-corruption agency under threat", abrufbar unter: https://www.transparency.org/news/pressrelease/mongolia_anti_corruption_agency_under_threat, Stand: 27.07.2018.

^{xvi} vgl. Bayarbat, T. 2018: "A year since Mongolia Won", The UB Post, 9. Juli 2018, S. 7.

^{xvii} vgl. Pressemitteilung von Präsident Battulga 2018: "Meeting with Ambassador of the US Jennifer Zimdahl Galt", abrufbar unter: <https://president.mn/en/2017/07/19/meeting-with-ambassador-of-the-us-jennifer-zimdahl-galt/>, Stand: 27.07.2018.

^{xviii} vgl. Pressemitteilung von Präsident Battulga 2018: "President Addresses 18th meeting of SCO Council of Heads of Member States", abrufbar unter: <https://president.mn/en/2018/06/10/president-addresses-meeting-of-sco-council-of-heads-of-state/>, Stand: 27.07.2018.

^{xix} Li Chao 2018: "Why Mongolia is showing interest in SCO", Global Times (Hrsg.), abrufbar unter: <http://www.globaltimes.cn/content/1108418.shtml>, Stand: 27.07.2018

^{xx} Sant Maral Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.) 2018: Politbarometer, S.14, vollständig abrufbar unter: <http://www.kas.de/mongolei/de/publications/52268/>

^{xxi} vgl. ebd: S. 3.

^{xxii} vgl. T. Bayarbat 2018: "A year since Mongolia Won", The UB Post, 9. Juli 2018, S. 7.